

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
7 (1881)**

251 (27.10.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-845195](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-845195)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusteile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N<sup>o</sup> 251.

Donnerstag, den 27. October 1881.

VII. Jahrgang.

### Tagesüberblick.

Berlin, 25. October. Se. Maj. der Kaiser ist heute Abend 9 Uhr in bestem Wohlsein hier eingetroffen. Ueber das Befinden unserer Kaiserin geben dem „Tagebl.“ von zuverlässiger Seite folgende Mittheilungen zu: Die hohe Frau erfreut sich seit ihrem Aufenthalte in Baden-Baden verhältnismäßig ein s. besseren Gesundheitszustandes, als es seit Langem der Fall gewesen. Inzwischen wollen sich die Körperkräfte nur äußerst langsam heben. Zum Glück hat sich die peinliche nervöse Unruhe, von welcher die Patientin heimgejocht war, in der letzten Zeit beträchtlich herabgemindert, so daß die wenigstens freudigen Aufregungen, welche die Badener Festwoche notwendig im Gefolge hatten, überraschend gut vertragen wurden. Allin unter den obwaltenden allgemeinen Verhältnissen ist größte Schonung der Patientin dringend geboten. Man trägt sich daher in den betreffenden Kreisen schon lange mit der Absicht, die Kaiserin während des Winters ihren Aufenthalt im Süden nehmen zu lassen. Der zu überwindenden Schwierigkeiten sind ja viele und verschiedenartige. In dessen glaubt man ihrer Herr werden zu können. Wir gehen alle diese Einzelheiten mit der gebührenden Reserve, trotzdem an ihrer Zuverlässigkeit kaum gezweifelt werden kann.

Die „Magdeb. Ztg.“ schreibt: Sicher ist, daß die Ausharbeitung der Monopolvorlage schon ziemlich vorgeschritten ist und demnächst die Ankunft des Staatssecretärs Mayr aus Straßburg beabsichtigt. Besprechungen mit dem Mitarbeiter des Gegenstandes, Director im Schaakante Burghard, erwartet wird.

Graf Wilhelm Bismarck hat am Sonntag die Wahlcampagne im Wahlkreise Mülhausen nicht sehr glücklich eröffnet. Die für den Grafen Bismarck einberufene Versammlung trennte sich nämlich unter lebhaften Hochrufen auf den Candidaten der Liberalen, Herrn Ebertig.

Wie Herr Bischof Dr. Korum seine Friedensmission aufsaßt, hat sich an einer evangelischen höheren Privatschule zu Koblenz erwiesen. Man schreibt nämlich der „Köln. Ztg.“: Diese nebst dem damit verbundenen Institut steht in solcher Anerkennung, daß sie selbst von katholischen Eltern einer von der römisch-katholischen Geistlichkeit beabsichtigten Anstalt vorgezogen wird. Da für die katholischen Schülerinnen kein Geistlicher zur Ertheilung des Religionsunterrichts gewonnen werden konnte, so gab diesen mit Erlaubnis des Pfarrers bisher ein Elementarlehrer der Vorschule des kgl. Gymnasiums, welcher die missio canonica befüßt und an der Vorschule Religionsunterricht gibt. Als bald nach dem Einzuge des „Friedensbischofs“ in Trier

wurde diesem Lehrer durch schriftliche Anzeige verboten, den Unterricht fernerhin zu ertheilen und für den Fall, daß er sich nicht füge, die Excommunication angedroht. Der Lehrer hat sich der an ihn ergangenen Weisung unterworfen. Die von der Leiterin der Anstalt an verschiedene Geistliche gerichtete Bitte, den katholischen Religionsunterricht zu übernehmen, war erfolglos. Ein directes Bittgesuch an den Herrn Bischof, welches sich insbesondere an seine Friedensliebe und Verträglichkeit wendete, erhielt einen abschlägigen Bescheid. Die katholischen Eltern sollen eben genöthigt werden, ihre Kinder dieser Schule und dem Verkehr mit Andersgläubigen zu entziehen und sie einer ganz römischen zu zuführen. Der Herr Bischof scheint beweisen zu wollen, daß die auf ihn gesetzten Friedenshoffnungen sehr lustig waren. Trotz aller Diplomatie und Friedensethereungen wird das jesuitische System praktisch durchgeführt: Kampf mit allen Mitteln gegen den Protestantismus.

Am Montag Nachmittag fand in Berlin unter zahlreicher Theilnahme des Publicums die Ueberführung der Leiche des Fürstbischofs Dr. Förster vom Bahnhof nach der Kathedrale statt. In den Straßen, welche der Zug passirte, waren alleäden geschlossen. In dem Zuge befanden sich viele Geistliche, alle katholischen Vereine mit ihren Fahnen und der katholische Adel. Maltsefertritter trugen die Orden des Verstorbenen. Die Ueberführung verlief ohne jeglichen Zwischenfall. Am 25. Vormittags finden die Exequien statt; die Leichenrede wird Canonicus Wied halten, an diese schließt sich das Requiem, worauf die feierliche Beisetzungsfeier stattfindet.

Nach dem Tode des Fürstbischofs von Breslau, Dr. Förster, leben nur noch vier abgesetzte preussische Bischöfe im Auslande, die von Köln, Bosen, Münster und Limburg, die Herren Dr. Welsch, Graf Ledochowski, Brinkmann und Dr. Blum. Von den übrigen vier bis vor Kurzem erkrankt gewesenen Bischöfen ist der Bischofsstuhl von Trier durch die Ernennung des Dr. Korum besetzt worden.

Seitens der Telegraphen-Verwaltungen sind besondere Vorbereitungen für den Wahltag am 27. October getroffen worden, um so schnell als möglich die Wahlergebnisse nach Berlin gelangen zu lassen. Es steht zu erwarten, daß man bereits im Verlaufe der Donnerstag Nacht an amtlicher Stelle über das Wahlgeschäft und das Resultat die genauesten Nachrichten haben wird.

Es darf als sehr angenommen werden, daß der Reichstag nicht vor der letzten Woche des November zusammentritt. Unter solchen Umständen ist es, wenn man ihn bis gegen Weihnachten vertagen will, kaum möglich,

etwas Anderes vorzulegen als den Reichshaushaltsetat. Damit wäre auch die bisher so bestimmt auftretende Angabe, daß die Vorlage wegen Errichtung eines Reichstagsgebäudes sofort eingehen würde, noch der Bestätigung bedürftig.

Die Ersatzreserve ist bekanntlich für die diesmaligen ersten Uebungen im Herbst zusammengezogen worden, hauptsächlich mit Rücksicht darauf, daß nach der Entlassung der Reservisten, welche im September zu erfolgen pflegt, und vor Einstellung der Rekruten, welche erst im Anfang November stattfindet, die Militärbehörden über viele freistehende Räume zu verfügen haben, in welchen die Ersatzreservisten untergebracht werden können. Für die Landwirthschaft, namentlich in den baltischen Provinzen, ist indeß die Uebungszeit nicht sehr günstig, es werden ihr selbstverständlich manche Arbeitskräfte entzogen, welche sie gerade im Herbst nur schwer entbehren kann. Aus diesem Anlasse hatte kürzlich der ostpreussische landwirthschaftliche Centralverein dem kommandirenden General des ersten Armee-corps gegenüber den Wunsch ausgesprochen, daß in Zukunft die Uebungen der Ersatzreserve im landwirthschaftlichen Interesse nicht im Herbst, sondern im Frühjahr stattfinden möchten. Der General hat indeß diese Vorstellung mit Rücksicht auf die oben erwähnten militärischen, in Wirklichkeit aber auch allgemein finanziellen Interessen ablehnend beschieden.

In Bayern macht das Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten bekannt, daß am 27. October d. J., an welchem Tage die Wahlen zum deutschen Reichstage stattfinden, der Unterricht an sämtlichen Unterrichtsanstalten ausgesetzt ist, damit das Lehrpersonal in der Ausübung seines Wahlrechts nicht behindert wird.

Vor Kurzem ist den Herren L. von Bremen u. Co. in Kiel, bekannt durch ihre Erfindungen auf submarinem Gebiete, der gesetzliche Patentschutz im deutschen Reich erteilt worden auf einen hydrostatischen Lothapparat, welcher nach den Angaben der Patentschriften es den an Deck eines Schiffes Befindlichen auch während der Fahrt gestatten soll, an einer Scala die jedesmalige Tiefe abzulesen, auf welcher das Schiff sich befindet. Die Wirkung des Lothes soll permanent, ununterbrochen sein und auch die Einrichtung getroffen werden können, daß der Apparat selbstständig in Wassertiefen graphisch registriert. Erfüllt der Apparat diese Leistungen, so würde derselbe eine werthvolle Bereicherung unserer nautischen Instrumente sein.

Nach den vorläufigen Nachrichten aus Schlesien dürfte die Besetzung der Stelle eines Fürstbischofs für Schlesien

### 17) Ein Dorn im Herzen.

Frei nach dem Englischen von Max v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

Vielleicht sollte ich seine Worte nicht wiederholen — doch — es ist nichts daran gelegen. Arthur sagte mir, er bewundere Dich im höchsten Grade — und wenn er mich nie gesehen, er vielleicht mit der Zeit gelernt haben würde, Dich zu lieben.“

„Das sagte er? — Wenn er Dich nie gesehen hätte, so würde er also mich geheirathet haben?“

„Ja — so lauteten seine Worte, — doch nun liebe er mich mehr als sein Leben, Anice!“

„Ja — ich weiß — er sagte wohl nicht, ob er mich im Falle Deines Todes werde lieben können?“

Die jüngere Schwester wich entsetzt zurück.

„Wenn ich stirbe, Anice? — oh, Liebste — Menschen in der Blüthe der Jahre sterben nicht so leicht; — Du erschreckst mich; weshalb sprichst Du vom Tod an einem so schönen Morgen wie der heutige? Es klingt wie ein böses Omen. Wie eigen Du aussiehst, Anice!“

„Einbildung, Cecile, nichts als Einbildung, erzähle mir was Dein Verlobter sprach!“

Und Cecile vergaß die momentane Furcht und erzählte rückhaltslos der Schwester von ihrem Liebesglück.

„Wann sprach er zuerst zu Dir von seiner Liebe, Cecile?“

Sie konnte der Lust nicht entsagen, sich selbst zu martern, indem sie all' diese kleinen Einzelheiten mit anhörte.

„Gestern war's — wir waren zum Teich hinabgegangen und saßen uns dort auf dem Rasen nieder — da sagte er mir, daß er mich liebe — so warm und so innig — dabei ergriff er meine beiden Hände.“

„Mein Gott!“ stöhnte Anice — und die jüngere Schwester frug, was ihr denn fehle.

„Ich habe meinen Finger mit einem Dorn verletzt — fahre fort, Cecile — erzähle weiter!“

„Er küßte mich und frug, ob ich sein Weib werden wolle — und ich willigte ein!“

„War es auch gestern, daß er von mir sprach, daß er sagte, wenn er Dich nie gesehen, so hätte er mich lieben können?“

„Ja — er sagte mir, daß ich seine erste Liebe sei — daß er niemals um eine andere gefreit; er sprach von unserem Heim, wie glücklich wir sein würden — aber, Anice, Du zitterst — was ist Dir? Bist Du müde? — Oh, wie selbstsüchtig, daß ich nur an mich selbst dachte!“

„Du vergißt, daß ich es war, welche Dich aufforderte, mir Alles zu erzählen,“ entgegnete Anice sanft.

„Küßte mich, Schwester, und sage, daß Du Dich meines Glückes erfreust.“

Eine kurze Pause entstand — dann neigte Anice sich nieder, um einen Kuß auf die Stirn der Schwester zu hauchen.

„Wünsche mir Glück, Anice!“

„Ich thue es!“ und Beide wandten sich dem Hause zu; Cecile begab sich zu Lady Pitcairn, während Anice in ihr Zimmer eilte. Sie begegnete Hilba auf dem Korridor.

„Fräulein Dunn — kommen Sie mit mir, um ein Weilschen zu plaudern. Glauben Sie, daß ein Wesen, welches sein Liebste durch den Tod verloren, wieder lieben könnte?“

„Welch' sonderbare Frage! Für eine tiefühlende Natur sollte dies unmöglich sein. Mir deucht, mit aller Kraft der Seele könne man nur einmal lieben auf Erden.“

„Nur einmal, nur eine Liebe — oh Gott, was ist dann mein Leben“, flüsterte Anice — dann, sich plötzlich entsinnend, daß sie zu einer Fremden spreche, fügte sie wie entschuldigend hinzu: „Ich denke zeitweise an sonderbare Dinge und drücke mich fremdartig aus. Fräulein Dunn — Parbon! Sie gehören ja ganz zur Familie; sagen Sie mir, was Sie von jener Heirath denken?“

„Ich hoffe, es wird eine sehr glückliche Ehe werden“, entgegnete Hilba ruhig.

„Wissen Sie aus Erfahrung, was man Liebe nennt?“

„Wie sollte ich?“ entgegnete Hilba ausweichend.

„Danken Sie Gott dafür, denn unglückliche Liebe ist ein Feuer, welches in unserer Seele brennt, das selbst Ströme von Thränen nicht zu verlöschen im Stande sind. Ich würde weit lieber einem feindlichen Kugelregen entgegengetreten, als den Schmerz einer unerwiderten Liebe ertragen!“ Glauben Sie, daß Sir Arthur meine Schwester liebt?“

„Ich habe so wenig Gelegenheit gehabt, sie zusammen zu sehen, daß ich es kaum zu beurtheilen vermag!“

„Sie weichen meiner Frage aus. Ich wiederhole — glauben Sie, daß er sie liebt?“

„Ich glaube es.“

Was bedeutet jenes wilde Feuer, welches plötzlich in Anice's Augen aufleuchtete — war es Wahnsinn? Sie packte Hilba mit so eiserner Gewalt am Arme, daß diese die Fingerspuren jener zarten Hand tagelang umhertrug.

„Wissen Sie — wissen Sie — daß er sagte, wenn er Cecile nie gesehen hätte, so würde er mich geliebt haben! Hören Sie — Fräulein Dunn?“

Dann wieder fürchtete sie, zu viel gesagt zu haben, und versuchte ihre Worte wieder gut zu machen. „Ich erzähle Ihnen dies nur, weil es gar so sonderbar ist.“

„Es ist nicht sonderbar, denn Sie sind schöner als Ihre Schwester; alle Welt muß Sie bewundern, doch er liebt Ihre Schwester.“

„Ja — er liebt sie — während ich —“

Hilba aber entfernte sich — sie wollte nicht mehr hören, als sie schon gehört hatte.

25. Kapitel. Die Wahl des Brautkleides.

Lady Hilba gedachte viel der Tragödie, welche sich vor ihren Augen abspielte. Sie sah, daß sonst Niemand darauf achtete, da Sir Peter nur sein eigenes Behagen berücksichtigte, daß Lady Pitcairn abichtlich Augen und Ohren schloß, ob schon sie offenbar ernstlich bekümmert war. Cecile war so sehr von ihrem Glück in Anspruch genommen, daß auch nicht die leiseste Ahnung von den Leiden ihrer Schwester in ihrer





# Ein letztes Wort in letzter Stunde

richten wir nochmals an Euch, Ihr **Wähler Wilhelmshavens!**

Nie zuvor ist der Parteien Streit bei uns so lebhaft gewesen, als bei dieser Wahl. Nie zuvor haben sich in unserem Wahlkreis die **Gegner** der nationalliberalen Fraktion größere Mühe gegeben, ihre Parteien als die **allein beglückenden**, die **allein seligmachenden** hinzustellen. Wahr ist's ja, daß Fragen von eminenter Wichtigkeit, die jeden Einzelnen tief berühren, vom Ausfall der diesmaligen Wahlen abhängig sein werden. Aber so fragt Euch doch gewissenhaft, Ihr Wähler, ob die nationalliberale Fraktion nicht in Wirklichkeit die redliche Absicht hat, alle die tiefeinschneidenden Fragen zu lösen in Eurem **wohlverstandenen Interesse**, ja zum vorwiegendsten Theil sicherlich auch in **Eurem Sinne!** Unterzieht doch das Programm unserer Partei Eurer Durchsicht, prüft doch **ohne Voreingenommenheit** ihre bisherige Wirksamkeit unter Bennigsen's Führung — wir denken, daß dies alle Anklagen der Gegner entkräften muß!

Nun behaupten wir, daß speciell den Bewohnern unserer Kriegshafen- und Beamtenstadt jegliche gegründete Veranlassung fehlt, den extremen Parteien zum Sieg zu verhelfen. Unser Beamtenstand, der Kaufmanns- und Handwerkerstand, auch unsere Arbeiter — sie Alle mögen doch genau erwägen, welche **grossen Nachteile** es im Gefolge hat, entweder nach links **schroffer Opposition** zu huldigen, oder nach rechts die **reaktionären Bestrebungen** einer orthodox-konservativen Partei zu unterstützen.

Nein! unser eigenstes Interesse liegt darin, **treu zu bleiben der gemäßigten Mittelpartei** und unsere Stimmen heute zu geben unserem unabhängigen und parlamentarisch bestens erprobten Candidaten

## Herrn Director W. v. Freedden in Bonn.

Derselbe hat sich durch seine bisherige Thätigkeit unsere volle Achtung und Anerkennung erworben. Unser Candidat steht fest zu Kaiser und Reich; er hält den Einheitsgedanken hoch; er unterstützt den Reichskanzler auf allen Gebieten, die dieser als unerreicht dastehende Staatsmann so genial zu beherrschen weiß — aber er tritt auch fest gegenüber des Kanzlers gefährlichem Experimentiren auf wirtschaftlichem Gebiet; er verwirft eine weitere Besteuerung nothwendiger Lebensbedürfnisse und erklärt sich nur für **bedingte Zulassung** des jetzigen Schutzoll-Systems behufs **praktischer Erprobung** desselben. Herr v. Freedden wird darauf hinarbeiten, alle der ärmeren Bevölkerung zur Last fallende Abgaben nach Möglichkeit zu erleichtern; der drohenden Gefahr eines immer enger werdenden Bündnisses der kirchlichen und politischen Reaction tritt unser Candidat energisch gegenüber und wird auch entschlossen alle clerikal-feudalen Angriffe auf die Verfassung und unsere freiheitlichen Errungenschaften abwehren. Heben wir schließlich nur noch hervor, daß Hr. von Freedden am **Ausbau der Gewerbegesetzgebung** sich praktisch mit seinen reichen Erfahrungen zu betheiligen gedenkt und anstreben wird die Vereinigung der Gewerksgeoffenen zu wirksamen Verbänden unter Festhaltung des Grundsatzes **persönlicher Freiheit in Erwerb und Verkehr** — so haben wir hier in engstem Rahmen die wesentlichsten Punkte bezeichnet, mit welchen sich **jeder Wilhelmshavener Wähler** einverstanden erklären kann. Darum kommt heut Alle zur Wahlurne, um unserem Candidaten den Sieg zu sichern, bleibt Eurer eigenen alten Gesinnung treu, da kein triftiger Grund vorliegt, dieselbe über Bord zu werfen!

### Das Wahlcomitee der national-liberalen Partei Wilhelmshavens.

Behrens, Inspector. Breitschädel, Redacteur. Frielingsdorf, Unternehmer. Heikes, Kaufmann. Hornemann, Apotheker. Krause, Kaufmann. Kulms, Zeichner. Lohe, Dr. med. Mascher, Schieferdeckermeister. Rahneberg, Maschinen-Aufscher. Ringius, Restaurateur. Schild, Schmiedemeister.

## Wähler des 2. ostfriesischen und 2. oldenburgischen Wahlkreises, wählt Wilhelm Frick.

### An die Wähler Wilhelmshavens!

Am 27. October c. sollen die deutschen Wähler an die Urne treten und über ihre eigene Zukunft entscheiden. **Wähler der Stadt Wilhelmshaven!** geht einmüthig am Donnerstag, den 27. October, zur Wahl und gebt Eure Stimme ab für den von den **wirklich Liberalen** aufgestellten Herrn

## Landwirth Gerhard Ahlhorn

zu Jaderaktendeich, dessen Programm hinlänglich bekannt, der in unserer Nähe wohnt, unsere Verhältnisse kennt, der im ganzen Oldenburgischen Lande als ein rechtlicher, biederer Mann bekannt ist, stets für das **Wohl des kleinen Mannes** gesorgt, vollständig **unabhängig** dasteht und sich in seinen vielen langjährigen Ehrenämtern als durchaus **praktisch und uneigennützig** bewährt hat und **treu zu Kaiser und Reich** steht.

Jeder **Beamte, Geschäftsmann, Arbeiter**, der über 25 Jahre alt ist, hat das Recht zu wählen. Er ist frei in seiner Wahl. Er übergibt am 27. October seinen Wahlzettel, mit dem Namen seines Candidaten versehen, verdeckt in die Hand des Wahlvorstandes und ist Niemandem Rechenschaft über seine Stimmenabgabe schuldig.

Deshalb Mitbürger, geht einmüthig zur Wahl und gebt Eure Stimme ab für den **Landwirth Gerh. Ahlhorn** zu Jaderaktendeich.

Wilhelmshaven, den 25. October 1881.  
 C. Schneider, Rathsherr. H. J. Tarks, Rathsherr. Aug. Schiff, Bürger-vorsteherwortführer. Th. J. Voh, Kaufmann. C. Reich, Bürger-vorsteher. Böttger, Agent. Heinemann, Lehrer. C. Dressel, Unternehmer. F. Ernst, Restaurateur. W. F. Topfen, Kaufmann. W. Philipson, Kaufmann. F. Salziger, Schneidermeister. J. Peyer, Kaufmann. B. Wilts, Bürger-vorsteher. A. Köbbelen, Kaufmann. H. Klostermann, Kaufmann. Janßen, Auctionator. P. Scheibe, Schneidermeister. C. W. Transchel, Schneidermeister. A. Detken, Restaurateur. W. Falk, Gastwirth. A. Harms, Schmiedemeister. W. Hoting, Kaufmann. C. Hübner, Gastwirth. Dr. med. Müller W. Mundi, Privatier. H. v. d. Eden, Klempnermeister. H. Itken, Schuhmachermeister. C. H. Meyer, Bürger-vorsteher. H. Büchel, Unternehmer. F. W. Mengers, Kaufmann. F. Böhm, Bäckermeister. Joh. Brönnig, Zimmermeister. Ed. Buß, Kaufmann. G. W. Göbber, Friseur. Westphal, Uhrmacher. Fr. Coers, Kaufmann. J. B. Egberts, Kaufmann. Wilh. Ubers, Kaufmann. H. Unruh, Bierverleger. Th. Menke, Kaufmann. H. Goesling, Kaufmann. A. David, Schneidermeister. G. Billing, Bierverleger. A. Kaiser, Gasmeister. F. Karsten, Gutfabrikant. A. Linde, Kaufmann. H. A. Kikler, Kaufmann. C. J. Arnoldt, Kaufmann. Ludwig Janßen, Kaufmann. C. H. Franke, Sattlermeister. B. Lücken, Commis. W. Wegener, Zimmerpolier. A. Mehenbörg, Kaufm. H. Bunnemann, Schuhmachermeister. F. Schimmelpenning, Kaufm. B. Takenberg, Malermeister. A. Homus, Blockmacher. G. Meyer, Schneidermeister. H. Böge, Tischlermeister. B. Toel, Tischlermeister. A. Thomas, Hotelier. G. Janßen, Restaurateur. F. Büttner, Goldarbeiter. A. Wohl, Schlachtermeister. W. Wunder, Agent. C. Rothe, Uhrmacher. C. Böttger, Restaurateur.

### Hempel's Hôtel.

Montag, den 31. October c., Abends 8 Uhr:

## CONCERT

der 16jährigen Violin-Virtuosin Fräulein **Marianne Eissler** und der Pianistin Fräulein **Emmy Eissler** aus Wien.

### Programm.

- |                                      |                                     |
|--------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Suite für Piano und Violine.      | 4. Adagio . . . . . Spohr.          |
| 2. Faustfantasie . . . . . Sarafate. | 5. a) Variationen . . . . . Gändel. |
| 3. a) Romanze . . . . . Rubinstein.  | b) Nocturne . . . . . Chopin.       |
| b. Etude . . . . . Chopin.           | 6. Rapsodie . . . . . Hauser.       |

**Sperresitz 1 50 Mk. Eintritt 1 Mk.**

**Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.**

Karten können vorher in Hempel's Hôtel gelöst werden.

### Gasthof zum Mühlengarten.

Sonnabend, den 29. d. M.

## Kränzchen vom Regalclub „Alle Neune“.

Anfang 8 Uhr.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

## August Frisse, Uhrmacher,

empfehlte goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen, Regulatoren, Salons, Schiffs- u. Beckuhren etc.  
 NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämtliche Uhren nach meinem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise überraschend billig sind.

## Stimmzettel

für den nationalliberalen Candidaten **Hrn. Director W. v. Freedden** sind bei sämtlichen Comiteemitgliedern, in der Expedition des Bl., sowie am Wahltage in den vier Wahllokalen zu haben.

### Belfort.

Im großen Saale der Wwe. **Christelins.**

Freitag, den 28. d. M.

## Grosses Concert.

Während des Concertes Mittheilung der telegraphisch eingetroffenen Wahlergebnisse aus Berlin, Breslau, Hamburg, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg, Bremen u. s. w.  
**Anfang 8 Uhr Abends.**  
**Entree 25 Pf.**

### Belfort.

Im Saale des Herrn Schulz „zur Arche“.

Freitag, den 28. Oct.

## Grosses Concert.

Während des Concertes Mittheilung der telegraphisch eingetroffenen Wahlergebnisse aus Berlin, Breslau, Hamburg, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg, Bremen u. s. w.  
**Anfang 8 Uhr Abends.**  
**Entree 25 Pf.**

## Reuter-Vorlesung.

Von einer schweren, doch Dank sei es den freundlichen Bemühungen des Hrn. Dr. Dittmar, nur kurzen Krankheit genesen, werde ich am **Freitag, den 28. Octbr.,** im Saale der Wilhelmshalle, eine **letzte Vorlesung aus „Reuters Werken“** halten und lade ein verehrl. Publikum zu zahlreichem Besuch gehorfsamt ein.  
 Hochachtungsvoll **A. Köhler.**  
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

## Concordia.

### Bremen.

**Schwadhauser Chaussee,** a. Knotenpunkt d. Pferdeisenbahnen. Während der Dauer des diesjährigen Freimarktes in den eleganten Sälen der Concordia täglich:

## Grosse Vorstellung und Concert,

gegeben von dem gesammten Personal des **Theaters Variété zu Wilhelmshaven**, unter persönlicher Leitung ihres Directors Herrn **H. Faber.**

### Auftreten sämtlicher Specialitäten.

**Deutsche, englische und ungarische Chansonetten, Ballet-Divertissement, Solo- und Ensemble-Vorträge.** Zu zahlreichem Besuch ladet erbl. ein **A. Dannemann.**

### Oetckens Restauration.

Jeden Morgen: **frische Bouillon.**

Jeden Mittwoch: **Kartoffel-Puffer.**

## Spick-Aal

ausgezeichnete Waare, empfiehlt in großer Auswahl **Ludwig Janßen.**

### Ein Laufbursche

für einige Stunden des Tages gesucht von **F. Mencke, Friedrichstr. 3.**

Diejenigen, die mir bis zum 1. Jan. 1881 laut Rechnung schulden, muß ich bitten, bis zum **15. Nov. d. J.,** Zahlung zu leisten.  
 Neuenbe.  
**Dr. med. Siegismund.**